

LESERPOST

Ehre, wem Ehre gebührt

Es ist sehr erfreulich, dass man die Brüder Grimm, die sich nachweislich mehrere Male in Heiligenstadt aufgehalten haben, mit einer Gedenktafel würdigen will. Damit wird unsere Stadt um eine weitere bemerkenswerte Erinnerung an berühmte Persönlichkeiten bereichert.

Was uns allerdings zu diesem Artikel veranlasst hat, ist die Tatsache, dass wir mit Erstaunen feststellen, wie viele Personen auf einmal Anteil daran haben wollen, dass Heiligenstadt und die Brüder Grimm (nicht Gebrüder) in den Blick der Öffentlichkeit gelangen. Es sei deshalb daran erinnert, dass es Frau Marie-Theres Nolte war, die bereits 1992 die Weichen für den Anschluss Heiligenstadts an die Deutsche Märchenstraße gestellt hat. Durch akribische Kleinarbeit, Briefwechsel, persönliche Kontakte und Nachforschungen erreichte sie, dass die Deutsche Märchenstraße verlängert wurde, obwohl eine große Anzahl der Mitglieder der AG Deutsche Märchenstraße sich gegen eine Erweiterung ausgesprochen hatten. Durch den von Frau Nolte erbrachten Nachweis, dass die Brüder Grimm eine wichtige Besprechung im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Deutschen Wörterbuches in Heiligenstadt geführt haben, stimmten danach die Mitglieder der AG dem Antrag zu.

Den Entwurf des Bildhauers Werner Löwe finden wir übrigens sehr gelungen.

Mechthild und Jürgen Führ, Heiligenstadt

Enttäuschter Besucher

Es war eine schöne Tradition – jedes Jahr zu Ostern ging es in den Bärenpark nach Worbis. So auch in diesem Jahr, denn es ist immer wieder schön und das Eintrittsgeld wert, das Leuchten in den Augen der Kinder zu sehen, wenn sie ein Ei, eine kleine Schokolade oder eine andere Kleinigkeit in ihr mitgebrachtes Körbchen legen konnten. Aber die meisten Körbchen blieben dieses Mal leer, obwohl wir drei Stunden im Park waren und in der Zeitung von mehreren hundert versteckten Eiern die Rede war. Zur gastronomischen Betreuung sei folgende Bemerkung gestattet: Seit der Eröffnung des neuen, wunderschönen Hauses gibt es das gleiche: Bratwurst, Bockwurst, Puffer und Pizza, nur mit der Vorsilbe „Bio“ davor. Es ist doch Ostersonntag. Wie wäre es mit Schnitzel, Schaschlik, Steak oder ähnlichem? Auch scheinen die zwei sehr netten Damen überlastet, wenn mehr als fünf Kunden an der Theke stehen. Kaufmännisch gesehen könnte das Resultat so lauten: Einnahmen gut und Ausgaben gut (nämlich wenig).

Bernd Czapl, Heiligenstadt

Eichsfelder Allgemeine

Verantwortlicher Redaktionsleiter: Thomas Müller  
 Anschrift: Wilhelmstr. 59, 37308 Heiligenstadt, (03606) 66 96 61, Fax: 66 96 69, E-Mail: eichsfeld@thueringer-allgemeine.de  
 Anzeigen/Service/Vertrieb: Geschäftsstellen: 37308 Heiligenstadt, Wilhelmstr. 59, (03606) 66 96 0, Fax: (03606) 66 96 50, E-Mail: heiligenstadt@zgt.de, 37339 Worbis, Lange Str. 63, (036074) 36 60, Fax: (036074) 36 62 9, E-Mail: worbis@zgt.de

Bezugspreis monatlich 20,60 € incl. 7% Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Abbuchung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum Monatsende möglich und bis zum 5. des Monats schriftlich an die Geschäftsstelle zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne jede Gewähr veröffentlicht.

Girls Day bei Technik in Form

HEILIGENSTADT. Zum Girls Day öffnen die Heiligenstädter Firmen Technik in Form Blechbearbeitung GmbH und Design in Form Fertigungstechnik GmbH interessierten und zukunftsorientierten Mädchen und jungen Frauen wieder ihre Türen. Schüle-

rinnen der 5. bis 10. Klasse erfahren hier an diesem Tag wie frau bohrt, feilt und sägt und am Ende eine Uhr herstellt oder wie sie am Rechner einen Flaschenöffner konstruiert und anschließend baut. „Selbstverständlich können alle Erzeugnisse mitgenommen werden“,

so die Firmenchefs Ulrich und Hubert Biehler. Auf anschauliche Weise sollen die Berufsbilder der Facharbeiterin in der Blech- und Metallbearbeitung und der Ingenieurin in der Automobilentwicklung vorgestellt werden. „Wir sind in der Entwicklung von Fahrzeugteilen

tätig, die für in der Entwicklung befindliche Fahrzeuge verwendet werden“, erklären die Geschäftsführer. Neben ihrem praktischen Anliegen wollen die Brüder den Mädchen Mut machen, einen Männerberuf zu ergreifen, „denn ein Beruf in Handwerk und Technik bietet

den Frauen höhere Einstellungschancen und bessere Einkommens- und Karrierechancen“, wissen sie. Am Girls Day können sich Schülerinnen aller Schulstufen beteiligen. Die notwendige Anmeldung erfolgt unter [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) oder unter (03606) 5 20 70.



Kleines kuscheliges Osterlamm geboren

Diese kleine Heidschnucke ist bei Hobbylandwirt Georg Weißhuhn in Silkerode am Ostermontag frisch auf die Welt gekommen und noch ganz schüchtern. Das Osterlammchen wird nun von der Mutter und natürlich auch den Besitzern gehegt und gepflegt. Foto: Beate Martin

Ostern im Krisengebiet

Trotz Nachbeben nutzt Heiligenstädterin jede Chance, Chilenen zu helfen / Benefizkonzert im Eichsfeld

Die Hilfe nach dem Erdbeben vom 27. Februar in Chile ist Gloria Tröse in Fleisch und Blut übergegangen. Jedes Wochenende unterstützt sie die Bemühungen eines eigens gegründeten Vereins. Über Ostern leistete sie im Dorf Itahue gute Arbeit. Doch der Winter steht vor der Tür. Deshalb sammelt ihre Mutter Birgit parallel Spenden im Eichsfeld.

Von Thomas MÜLLER

HEILIGENSTADT. „In zwei Projekten habe ich mitgearbeitet“, berichtet Gloria aus Itahue. „Wir nahmen die Dachziegel von einem stark beschädigten Haus herunter und sortierten die kaputten aus. Es ist nicht mehr bewohnbar, denn die Schäden sind so stark, dass es nicht mehr repariert werden kann. Das Haus wurde von einem zirka 65-jährigen Mann und seinem Sohn bewohnt. Er erzählte mir, dass er zum Zeitpunkt des Erdbebens im Krankenhaus war, da er einen Tag zuvor einen Herzinfarkt erlitten hatte. Selbst jetzt, nach fünf Wochen, gibt es immer noch jeden Tage Nachbeben.“

Für ihn und die anderen Dorfbewohner war es etwas ganz Besonderes, dass ich als Deutsche, als Ausländerin, ihnen half. Diese Dörfer sind touristisch nicht

erschlossen, und so war es für viele das erste Mal, dass sie eine Ausländerin sahen.

In den Orten hat sich im Vergleich zu meinem letzten Besuch vor drei Wochen nicht viel verändert. Einige Trümmer wurden beseitigt, und die meisten haben jetzt große Zelte, in denen sie vorerst wohnen. Sie wurden von einer russischen Hilfsorganisation gespendet. Am Sonntag ging ich mit ei-

nem Team zu einem Grundstück, um die am Freitag begonnene Arbeit am Bau eines Bades fortzusetzen. Nachdem wir von vielen Leuten zurückgewiesen wurden (nicht weil sie die Hilfe nicht nötig hätten, vielmehr weil sie uns Frauen die Arbeit nicht zumuten wollen), kamen wir zu einem Grundstück, das von einer zirka 75-jährigen Frau mit ihrem Ehemann bewohnt wurde. Das

gesamte Haus ist zusammengefallen. Nichts von der vorherigen Konstruktion ist noch zu erkennen. Sie sagte uns, dass wir aus den Trümmern die noch zu verwendenden Bausteine aussortieren und den Rest an einen Ort schaufeln könnten, den der Bagger wegfahren könne. In den fünf Stunden schafften wir vielleicht ein Zwanzigstel der Arbeit. Danach schenkte uns die Frau als Dank zwei Melo-

nen aus ihrem Garten. Sie war total nervös, zitterte am ganzen Körper und begann schließlich zu weinen. Sie habe ganz große Angst, sagte sie, und dass sie sich nicht vorstellen könne, hier jemals wieder zu wohnen: „Das Erdbeben von 1985 war schlimm, aber diesmal dachte ich, sterben zu müssen.“

Von zu Hause, von Heiligenstadt, verfolgt Birgit Tröse (49) die Aktivitäten ihrer Tochter, die eigentlich ein Jahr friedlich in einem Waldorf-Kindergarten arbeiten wollte und nun unversehens in eine ganz andere Rolle geschlüpft ist, zumindest in ihrer Freizeit. Die Mutter steht voll hinter der Einsatzbereitschaft Glorias. „Ich bin stolz, dass sie sich so couragiert verhält“, sagt sie. Und ist dabei selbst ebenso aktiv.

Zwei Wochen lang hat sie herumgefragt, um schließlich – nach einigen Absagen – über den Verein Contigo ein Spendenkonto eröffnen zu können (siehe Stich-Wort). Vorläufiger Höhepunkt: ein Benefizkonzert „Rock für Chile“ am 17. April in Schmerbachs Keller. Der Erlös kommt den Opfern zugute. Gloria wird um 20.30 Uhr in einer Foto-Video-Präsentation aus der Erdbebenregion berichten. Um 21 Uhr startet die Partyzeit mit den Bands „Einfach Wir“ und „Old and Grey“.

STICH-WORT



HELPERIN: Gloria Tröse (li.) und eine weitere Helferin beim Ostereinsatz in Chile.

Vor der Kirche verhaftet

Vor 120 Jahren wurde Pfarrer Gustav Vogt in Küllstedt geboren / Im KZ Dachau verhungert

Heute jährt sich zum 120. Mal der Geburtstag von Pfarrer Gustav Vogt. Der gebürtige Küllstedter wurde im Oktober 1940 verhaftet und verhungerte am 12. Juli 1942 im KZ Dachau. Zeitzeugen aus Vollenborn erinnern sich noch genau an die Verhaftung des Pfarrers.

Von Reiner Schmalzl

„Als der Pfarrer von zwei Männern im Anzug und Hut an der kleinen Kirchentür abgefangen wurde, war er kreidebleich“, erinnert sich Rita Gebhardt an die Verhaftung von Pfarrer Gustav Vogt am 4. Oktober 1940 in Vollenborn. An diesem Freitag war gerade Schülerbeichte und die Messe am anderen Morgen

fiel aus, weil der Pfarrer schon nicht mehr da gewesen sei. Der heute 82-jährigen Zeitzeugin ist das furchtbare Geschehen von damals ebenso bewusst wie Irmgard Günther (83). Der Pfarrer sei ziemlich streng gewesen, aber man habe bei ihm schon etwas gelernt, hieß es übereinstimmend. Auch Egerbert Goldmann erinnert sich, wie Pfarrer Vogt einst immer mit dem Fahrrad von Deuna zu ihnen nach Vollenborn gefahren sei. Der eifrigste volkstümliche Seelsorger erhielt 1930 die Pfarrei Deuna mit der Filiale Vollenborn. Bereits 1933 wurde er den Machthabern des Faschismus öfters angezeigt, die fortan seine Versetzung von hier anstrebten.

Gustav Albert Vogt wurde am 9. April 1890 in Küllstedt geboren, besuchte das Gymnasium



Pfarrer Gustav Vogt wurde von den Nazis umgebracht.

in Heiligenstadt und studierte in Paderborn, Freiburg/Breisgau und Münster Theologie. Am 3. August 1914 empfang er

in Paderborner Dom die Priesterweihe. Nach einem einjährigen Dienst als Sanitätssoldat bekam Vogt eine Vikarstelle in Hötnesleben und wirkte von 1917 bis 1930 in Völpe/Altmark. Dann kehrte er zurück in seine geliebte Eichsfelder Heimat. So ist Pfarrer Vogt beispielsweise die Errichtung des Dünkreuzes bei Deuna zu verdanken. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erkannte der Priester den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen christlichem Glauben und nationalsozialistischer Ideologie und brachte dies wohl versteckt, aber eindeutig in seinen Predigten zum Ausdruck. „Er wusste, dass der Nationalsozialismus unweigerlich ins Verderben führte, dies aber auch sein eige-

nes Schicksal werden könnte“, hielten Chronisten fest.

Anlass der Verhaftung im Oktober 1940 war eine Äußerung Vogts anlässlich einer Namensfeier am 20. August 1940. Er kam ins Untersuchungsgefängnis Erfurt und am 6. Februar 1941 vor ein Sondergericht. Nach seiner Haft kam er aber nicht frei, sondern ins KZ Dachau. Seinen letzten Brief schreibt er an seinem Sterbetag am 12. Juli 1942. Die Asche des zu Tode gequälten und verhungerten Priesters wurde nach Küllstedt gebracht. 1947 erbte sich die Gemeinde Deuna die sterblichen Überreste ihres geliebten Pfarrers. Seit dem 1. April 1990 trägt die ehemalige Schulgasse im Heimatort Küllstedt den Namen „Pfarrer-Vogt-Straße“. Am Geburtshaus wurde eine Gedenktafel angebracht.

Manche Radwege noch nicht gesäubert

Den Drahtesel vom Staub befreien und eine herrliche Tour durch das Eichsfeld genießen – das ist im Frühling eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Ärgerlich nur, wenn die Radwege die Konzentration auf die Natur nicht zulassen, sondern mehr auf das sichere Bewältigen der Trasse lenken.

EICHSFELD (fa). Die Kommunen und das Straßenbauamt Nordthüringen kümmern sich um die Pflege der Radwege. Der Landkreis hat keine solchen in seiner Zuständigkeit.

Zwischen Kirchworbis und Breitenworbis müssen Radfahrer derzeit ziemlich aufpassen. Auf dem straßenbegleitenden Radweg liegen Glasscherben, Laub, Steine und anderer Dreck befindet sich darauf. Dirk Böning, Chef der Verwaltungsgemeinschaft Eichsfeld-Wipperaue, sagt dazu: „Wir wissen darum, allerdings liegt der Bereich nicht in unserer Zuständigkeit.“ Das Straßenbauamt sei als Bausträger dafür verantwortlich. Böning sicherte gestern dennoch zu, die Mitarbeiter der Bauhöfe auf eine Kontrolltour zu schicken und dem Straßenbauamt einen Hinweis zu geben, um auf dem Radweg wieder einen ordnungsgemäßen Zustand herzustellen.

Der Leiter des Straßenbauamtes, Franz Rohmund, sagte: „Die Radwege werden im Rahmen der regelmäßigen Streckenkontrolle in Augenschein genommen und gewartet.“ In der Regel würden die Wege alle vier Wochen begutachtet und natürlich reagiere man auf Impulse von außerhalb. „Darauf sind wir allerdings auch angewiesen“, bat Rohmund um Verständnis, dass nicht jeder Weg immer in Topzustand sei.

Die Zuständigkeiten für die Unterhaltung der Radwege sind dabei differenziert zu betrachten. Für streckenbegleitende Radwege an Bundes- und Landesstraßen trägt die Leinefelder Behörde die Verantwortung, für Trassen an Kreisstraßen der Landkreis und gemeindliche Wege müssen die Kommunen selbst pflegen. Überwiegend sind das dann Rad- und Wirtschaftswege. In der Verwaltungsgemeinschaft Ershausen-Geismar übernehmen diese Pflege die Bauhöfe der Kommunen. Darüber gebe es untereinander Absprachen, so VG-Chef Hubert Thume. In seiner VG gibt es allerdings keine ausgesprochenen Radwege in gemeindlicher Hoheit, sondern nur straßenbegleitende. Ein weiterer könnte demnächst hinzukommen, wenn die Entscheidung über die Planfeststellung gefällt wird. Seit Jahren ist der geplante Radweg zwischen Ershausen und Martinfeld schon ein Zankapfel.

Wege aus der Übersäuerung

LEINEFELDE. Unter dem Motto „Sauer macht nicht lustig“ erörtert die Heilpraktikerin Frau Birkfeld in einem zweitägigen Seminar an der Kreisvolkshochschule in Leinefelde die Möglichkeiten, den Körper wieder in die richtige Balance zu bringen. Beginn des Kurses ist am Mittwoch, dem 14. April, um 19 Uhr. Nicht wenige Krankheiten entstünden durch eine radikale Übersäuerung des gesamten Körpers. Erkrankungen wie Herzinfarkt, Rheuma, Arthrose und Allergien nähmen ständig zu, so die Heilpraktikerin. Im Seminar der Kreisvolkshochschule werden Wege vorgestellt, die aus diesem körperlichen Ungleichgewicht führen. Anmeldung und Informationen: (03605) 5 16 70.